

## UNTERWALLIS

## Vorreiter bei Überwachung

**SITTEN** | Im Mai hat comparis.ch eine Umfrage zu Spitalinfektionen veröffentlicht. Darin wird aufgeführt, dass das Wallis zusammen mit fünf weiteren Kantonen keine Hygienekontrollen in den Spitälern durchgeführt habe. Dagegen wehrt sich jetzt der Kanton. Wie er in einer Mitteilung schreibt, verfolge man im Wallis seit fast 20 Jahren eine aktive Politik im Bereich der Aufsicht über die Qualität der Gesundheitsversorgung. Das Zentralinstitut der Walliser Spitäler (ZIWS) führt gemäss Mitteilung im Auftrag des Gesundheitsdepartements bei den öffentlichen Spitälern, den Alters- und Pflegeheimen und den Sozialmedizinischen Zentren regelmässig Hygienekontrollen durch. Das vom ZIWS entwickelte Überwachungssystem für die Erfassung von nosokomialen Infektionen habe sowohl für die Westschweiz wie auch die gesamte Schweiz als Referenz gedient.

## Gutes Geschäftsjahr

**SIDERS** | Die Sierre-Energie SA konnte an ihrer gestrigen Generalversammlung ein erfreuliches Ergebnis präsentieren. Für das vergangene Geschäftsjahr kann das Unternehmen einen Gewinn von rund zwei Millionen Franken und einen Cashflow von acht Millionen Franken ausweisen. 2013 investierte das Unternehmen 1,4 Millionen Franken, dies vor allem in erneuerbare Energie. So wurde zum Beispiel eine neue Solaranlage gebaut, die heute offiziell eingeweiht wird. Sie entstand gemäss einer Mitteilung auf dem Dach eines regionalen Ingenieurbüros. Die Energiedienste verzeichneten im vergangenen Jahr auch eine Zunahme beim Stromverbrauch. Das Unternehmen führt den Anstieg von rund 2,2 Prozent vor allem auf das schlechte Wetter zurück.

## 350 Besucher pro Tag

**MARTINACH** | Am Montag ging die Ausstellung «Schönheit der Körper im antiken Griechenland» in der Fondation Gianadda in Martinach zu Ende. Die Ausstellung, welche in Zusammenarbeit mit dem «British Museum» in London zustande kam, zog gemäss einem Bericht von Radio Rhône insgesamt rund 37 000 Besucher an. Durchschnittlich besuchten so rund 350 Personen pro Tag die Ausstellung. Und auch die nächste grosse Ausstellung «Renoir» in der Fondation steht bereits an. Vom 20. Juni bis 23. November werden mehr als 100 Werke des Künstlers aus Museen der Schweiz, Frankreich, Moskau und São Paulo gezeigt.

## Umwelt | Thomas Burgener und Norbert Salzgeber übernehmen Co-Präsidium der «IG Quecksilber»

## Die Betroffenen spannen zusammen

**OBERWALLIS** | Am Pfingstmontag fand die Gründungsversammlung der «IG Quecksilber» statt. Bisher sind insgesamt 56 Personen beigetreten. Hauptziel der Interessengemeinschaft ist die Schadloshaltung von Grundstückseignern.

Helena Mooser Theler begrüßte am Pfingstmontagabend rund siebzig Interessierte im Namen der Arbeitsgruppe, welche die Statuten vorbereitet hatte. Allein diese grosse Zahl zeigt auf, wie gross das Bedürfnis nach einer solchen Interessengemeinschaft ist. Mooser Theler sprang für die Durchführung der Gründungsversammlung kurzfristig für alt Staatsrat Thomas Burgener ein, der aus familiären Gründen nicht anwesend sein konnte. «Aufgrund der Hiobsbotschaften sind zahlreiche Bewohner in Visp und Raron stark verunsichert. Nebst Angst um die eigene Gesundheit treibt sie auch die Sorge um die Eintragung ihrer Böden in den Kataster der belasteten Standorte um. Viele hier heute im Saal haben das Gefühl, mit dem Problem alleingelassen zu werden», sagte Mooser Theler.

## Die Vereinsziele

Nach drei Kurzreferaten von Peter Kälin, Präsident der Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AeFU), Martin Forter, Altlastenspezialist und Geschäftsführer der AeFU, sowie Prof. Walter Wildi, Geologe und Spezialist für die Beseitigung von Altlasten, ging es in einem ersten Schritt darum, die Statuten des neuen Vereins abzusegnen. Ziel und Zweck der Vereinigung «die Schadloshaltung von Per-

sonen und Grundstückseigentümern/-innen: Alle durch das Lonza-Quecksilber verursachten Schäden an Menschen, Tieren und Grundstücken sind von der Lonza auf deren Kosten zu beheben und/oder zu entschädigen, subsidiär von den öffentlichen Gemeinwesen (Kanton, Gemeinden)». Weitere Ziele sind die Veranlassung von Abklärungen betreffend gesundheitlicher Schäden durch von der Lonza ausgestossenes Quecksilber bei Menschen und Tieren sowie Abklärungen betreffend Schädigungen an der Natur.

## Sprachrohr gegenüber Lonza und Behörden

Um diese Ziele zu erreichen, will der Verein umfassende Informationen über die Quecksilberproblematik beschaffen und diese Informationen seinen Mitgliedern vermitteln. Dazu wird die Webseite «www.ig-hg.ch» eingerichtet. Der Verein will zudem eng mit Umwelt- und Ärzteorganisationen zusammenarbeiten und mit den politischen Akteuren aller Ebenen Kontakte pflegen. Die IG versteht sich dabei vor allem auch als Vertretung gegenüber den politischen Behörden und der Lonza AG. Und nicht zuletzt will die IG ihre Mitglieder in Verwaltungs- und Gerichtsverfahren unterstützen.

## Gesucht: ein neuntes Vorstandsmitglied

Als Vereinsbeitrag wurden für natürliche Personen 40 Franken und für juristische Personen 200 Franken festgelegt. Die Statuten wurden einstimmig absegnet und in Kraft gesetzt. Auch die Wahl des ersten Vorstandes verlief einstimmig. Folgende Personen wurden gewählt: Anton Albrecht, Visp; Bernhard Aufder-



**Erfolgreiche Gründungsversammlung.** Bis heute sind der IG Quecksilber 56 Personen beigetreten. Von links: Norbert Salzgeber (Co-Präsident), Helena Mooser Theler (vertrat Thomas Burgener) und Iris Luginbühl (Sekretärin).

FOTO WB

eggen (Ärzte für Umweltschutz), Baltschieder; Thomas Burgener, Visp; Janine Dias Antunes-Rubi, Raron; Jean-Pierre Favey, Euseigne; Iris Luginbühl, Visp; WWF-Vertreter Klaus Minnig, Brig; sowie Norbert Salzgeber, Raron. Der Verein wird im Co-Präsidium geführt. Der Verein ist noch auf der Suche nach einem neunten Vorstandsmitglied.

## Zwei Co-Präsidenten

Geführt wird die Interessengemeinschaft von zwei Co-Präsidenten: Nebst alt Staatsrat Thomas Burgener wurde auch Norbert Salzgeber mit grossem Applaus zum Präsidenten gewählt. Der frischgebackene Co-Präsident gab gleich nach seiner Wahl die ersten Schwerpunkte der Vereinsarbeit bekannt. «Die Hauptthemen sind die Boden-sanierungen in den Wohn- und Landwirtschaftszonen. Dort wird vor allem die Frage der Finanzierung und der Entschädigung unser grosses Anliegen

sein. In Zusammenarbeit mit den Ärztinnen und Ärzten für Umweltschutz und dem WWF müssen nun auch die gesundheitlichen Auswirkungen auf Mensch und Tier sowie die Natur untersucht werden. Und wir werden natürlich bilaterale Gespräche mit der Lonza AG, dem Kanton und der Gemeinde führen.» Als eine der ersten Handlungen will der Verein ans kantonale Gesundheitsdeparte-

ment gelangen. Denn die bisherigen Informationen über das Ausmass und die Gefährlichkeit der Quecksilberbelastung seien widersprüchlich. Denn einerseits sagen die kantonalen Stellen, es bestünde keine direkte Gefahr für die Gesundheit der Menschen. Andererseits verbietet der Kanton den Kindern das Spielen auf kontaminierten Böden. Diesen Widerspruch gelte es nun zu lösen. **wek**

## IG als willkommener Gesprächspartner

Die Lonza AG begrüßt die Gründung der Interessengemeinschaft IG Quecksilber. «Die Lösung der Quecksilber-Problematik hat für uns eine hohe Priorität. Im Vordergrund steht derzeit die Situation in den Wohngebieten. Mit den Vertretern der Interessengemeinschaft erhält Lonza einen wichtigen Ansprechpartner. Dies erlaubt zudem eine noch engere Zusammenarbeit in der thematischen Arbeitsgruppe «Quecksilber im Wohngebiet», die nun neben Kanton, Gemeinden und Lonza mit der IG Quecksilber ergänzt werden kann», teilt Mediensprecher Renzo Cicillini auf Anfrage mit. Die Lonza AG nehme die Anliegen ernst und sei daran interessiert, alle Informationen transparent und objektiv auszutauschen und eine gute Zusammenarbeit mit den Anwohnern sicherzustellen.

## Umwelt | Für Altlasten-Experte Prof. Walter Wildi ist die Quecksilber-Affäre nicht einfach zu lösen

## «Eine sehr komplexe Altlast»

**VISP** | Für Professor Walter Wildi ist klar: «Eine Sanierung kann auf Basis der Bundesverordnung nicht durchgeführt werden.» Politische Lösungen seien unumgänglich.

Die drei Referenten widmeten sich unterschiedlichen Themen. Peter Kälin, Präsident der AeFU, zeigte die Giftigkeit des Schwermetalls Quecksilber auf. Martin Forter, Geschäftsführer der AeFU, zeigte in einem Rückblick, wie sich die Quecksilber-Affäre im Oberwallis entwickelte. Forter blieb bei der Behauptung der AeFU, dass die Lonza AG insgesamt bis zu 250

Tonnen Quecksilber in den Grossgrundkanal geleitet hatte. Was von der Lonza immer noch bestritten wird. Laut Lonza-Aussagen seien es nur 50 Tonnen gewesen.

## Nicht eine, sondern fünf Arten von Altlasten

Professor Dr. Walter Wildi, Spezialist auf dem Gebiet der Altlastensanierung, hob die Komplexität des Falls hervor: «Wir haben es im Grunde genommen nicht nur mit einer, sondern mit fünf verschiedenen Arten von Verschmutzungen zu tun: «Das sind sehr unterschiedliche Kontaminationen im Spiel. Einerseits als wilde De-

ponien, als umgelagerte Quecksilberschlämme, quecksilberhaltiges Baumaterial, wieder aufgearbeitete und überschüttete Altlasten.» Wild widersprach zudem der Haltung des Kantons, dass das Quecksilber stabil im Boden gebunden sei. «Das stimmt so nicht. Quecksilber kann sehr wohl mobil sein und auch ins Grundwasser gelangen.»

## Lückenhafte Gesetzgebung

Eines stach aus Wildis Vortrag besonders hervor: Der Experte ist nämlich der Meinung, dass die gültigen Verordnungen, na-

mentlich die Verordnung zur Erhaltung der langfristigen Bodenfruchtbarkeit sowie die Altlastenverordnung, für eine Sanierung nicht ausreichen. «Die gesetzlichen Regelungen sind lückenhaft und nicht einfach anwendbar. Kommt hinzu, dass sehr komplexe Verantwortungsketten involviert sind, die von der Industrie über den Kanton, die Gemeinden bis hin zu Privaten reichen. Auf der alleinigen Basis der zwei direkt betroffenen Bundesverordnungen kann eine Sanierung nicht durchgeführt werden. Was es in dieser komplexen Angelegenheit braucht, sind politische Lösungen», so Wildi. **wek**

## Heute auf 1815.ch

## Zermatt: Neue Fixseile am Matterhorn

Rechtzeitig vor Saisonbeginn haben Zermatter Bergführer im Schlusssaufstieg zum Matterhorn Fixseile ersetzt und sorgen damit für einen sicheren Aufstieg.

[www.1815.ch/matterhorn](http://www.1815.ch/matterhorn)

## «Wir zeigen mehr als die Schokoladenfabrik Schweiz»

Philipp Ittig aus Visp ist während der Fussball-WM im House of Switzerland in Rio de Janeiro tätig. Auf 1815.ch wird er in den kommenden Wochen darüber berichten.

[www.1815.ch/house](http://www.1815.ch/house)

## FOTO-TSCHIFRA

## Das Oberwallis von einst in der «Foto-Tschifra»

Die «Foto-Tschifra» dokumentiert anhand von 6500 Aufnahmen das Oberwallis. Derzeit ist als zweite Staffel Östlich Raron auf 1815.ch aufgeschaltet.

[www.1815.ch](http://www.1815.ch)